
Auf nach Florida!

oder: wie ich ganz legal eines der großen Probleme unserer Zeit lösen werde

Aus der Presse:

Florida (1.10.2005) - In Florida werden die Pistolen künftig noch lockerer sitzen. Ein am Samstag in Kraft getretenes Gesetz erlaubt es den Bürgern des US-Staates, sofort die Waffe zu ziehen, wenn sie sich zuhause oder in der Öffentlichkeit physisch bedroht fühlen. Das im Parlament von Florida mit großer Mehrheit verabschiedete Gesetz kam unter Mitwirkung der Waffenlobbyisten von der National Rifle Association (NRA) zustande. Unter dem Motto "Verteidige Deinen Raum" erlaubt es jedem Bürger, "Gewalt mit Gewalt zu begegnen", wenn er "mit gutem Grund glaubt, dass dies nötig ist, um den Tod oder großen körperlichen Schaden" abzuwenden. (...) Die Gerichte entschieden jedoch bislang, dass das Opfer zumindest einen Fluchtversuch unternommen haben muss, bevor es zur Waffe greift. Mit dem Gesetz wird diese Einschränkung nun abgeschafft: Flüchten ist nicht mehr notwendig, bevor geschossen werden darf.

Ja, liebe Glossenleser, ist das nicht - wie heißt es doch so schön bei Mary Poppins - superkalifragilistischexpealigorisch? Ich meine, daß amerikanische Gehirne in so mancher Hinsicht überaus merkwürdig ticken, hat ja außer Angie Merkel mittlerweile wohl jeder begriffen, der schon mal aus Versehen einen Film mit John Wayne oder Charlton Heston gesehen hat oder während des allabendlichen Rumzappens zufällig ein paar Minuten lang bei CNN hängen geblieben ist. Deshalb brauche ich diese höchst seltsamen transatlantischen Denkstrukturen hier im Einzelnen nicht weiter auszuwalzen, obgleich sie mich immer wieder aufs Neue in Erstaunen versetzen und mir manchmal sogar als Glossenvorlage dienen. Und so darf das, was laut obiger Pressemeldung dort drüben bei unseren ehemaligen Rettern und Wohltätern seit Samstag, den 1. Oktober 2005 als Gesetz in Kraft ist, meinerseits wahrlich nicht unkommentiert bleiben.

Zugegeben, beim ersten flüchtigen Hinschauen mag dem einen oder anderen friedliebenden Europäer durchaus ein gelinder bis heftiger Schreck in die Glieder fahren. Sogar ich habe mich bei der ersten Kenntnisnahme dieser Meldung kurz angewidert schütteln müssen, aber da ich ja bekanntlich mein Gehirn gelegentlich zum Denken (bei besonders schwierigen Fällen sogar zum Nachdenken) benutze, bin ich recht schnell auf den einzigen, wirklich positiven Effekt dieses Gesetzes gestoßen, dessentwegen man die paar kleineren Nachteile ruhig in Kauf nehmen sollte.

Gut, einverstanden, es ist schon ein wenig mehr als ärgerlich (besonders für die trauernden Hinterbliebenen), wenn jede Hausfrau, die man bei Wal-Mart in Miami Beach versehentlich mit seinem Einkaufswägelchen angerempelt hat, einen nun sofort und ungestraft umnieten darf, weil sie sich angegriffen fühlt. Und auch daß es künftig beim Gerangel um die besten Parkplätze vor der Einkaufs-Mall in Talahassee wohl noch häufiger als bisher zu blutigen Schießereien kommen wird, kann ich nur als lästig bezeichnen - vor allem, wenn man als unschuldiger, weil ausländischer Shopping-Bummeler zufällig ins Schußfeld der Kontrahenten gerät.

Aber diese Sorge trifft vermutlich nur mich, denn erstens sind unsere amerikanischen Freunde daran gewöhnt, daß die sie umgebenden Menschen normalerweise einen Colt mit sich herumschleppen, zweitens haben sie vermutlich selber einen in der Hosentasche, und drittens werden ja dortzulande traditionsgemäß seit Eroberung des Westens und dem Genozid an den Eingeborenen schon immer kleinere Händel auch untereinander gerne mit der Waffe bereinigt. Von nun an geht's halt noch ein bißerl schneller und auch billiger, weil man sich vor dem finalen Abknallen des unerwünschten Mitbürgers den Warnschuß in die Luft sparen kann.

Ich bin mir zwar nicht so sicher, ob unsere Amerikaner daran gedacht haben (doch, ich bin mir sogar ziemlich sicher, daß es ihnen nicht in den Sinn gekommen ist), daß sie mit ihrem grandiosen Gesetz nun auch endlich eine Lösung für eins der übelsten Probleme unserer Welt gefunden haben, aber das haben sie in der Tat. Denn ich warte jetzt nur noch darauf, daß Reiseveranstalter und Fluggesellschaften auf Flügen in die USA zusätzlich zum obligatorischen, plastikverpackten Kopfhörer jedem Passagier einen handlichen 45er Colt einschließlich sechs Schuß Munitio - in der Business-Class vielleicht sogar acht - ausgeben (von mir aus können sie die Knarren nach Beendigung des Urlaubs auf dem Rückflug auch gerne wieder einsammeln).

Ich fühle mich nämlich nicht nur durch die Gewalt der immer noch in amerikanischen Silos und U-Booten auf ihren Einsatz wartenden Atomraketen, durch die Gewalt ungehemmter CO₂-Ausstöße amerikanischer Fabriken, die total bekloppten Mitglieder der *National Rifle Association* und die durch permanente Mißachtung grundlegender Menschenrechte bedingte weltweite Gewaltanwendung be-

droht, sondern am meisten durch die Gesinnung eines frömmelnden, dies alles gutheißenden Präsidenten, die ich mit dem Begriff "Gemütsschlichkeit" zwar euphemistisch, aber dennoch nur sehr unzureichend umschreiben kann.

Sobald ich also diese Meldung mit den Gratis-Colts irgendwo lese oder höre, werde ich mir sofort ein Flugticket nach Florida kaufen. Dort brauche ich nur noch abzuwarten, bis *simple-minded* George seinen sauberen Gouverneursbruder Jeff im "Sonnenscheinstaat" (est nomen wirklich immer omen?) Florida besucht und die beiden sich irgendwo in der Öffentlichkeit zeigen. Dann - Peng, Bumm - zwei gezielte Schüsse meinerseits aus dem Lufthansa-Colt in die richtige Richtung, und danach kehrt wieder Ruhe und Frieden ein in unsere Welt.

Trotz meiner persönlichen pazifistischen Grundhaltung - aber einer muß es ja schließlich tun, nicht wahr? - ist das doch alles in allem eine gute Lösung des Bush-Problems, finden Sie nicht auch? Und dank des wunderbaren neuen Gesetzes habe ich ab Samstag nichts mehr zu befürchten. Keiner kann mir was, denn schließlich habe ich nicht nur in meiner Ferienwohnung, sondern auf jedem öffentlichen Platz "*the right to stand my ground and meet force with force*" (Zitat Ende). Und ich brauche nicht mal wegzulaufen.

Wie gesagt, superkalifragilistischexpealigorisch! Und bevor ich's vergesse: mit dem Errichten meines Denkmals können Sie getrost noch etwas warten.